Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.– RM. Postbezug 2.– RM. (einschließl. 31,06 Rpf. Postgebühren) hierzu 36 Rpf. Bestellgeld. Selbstabholung 1.– RM. Kreuzbandsendung: Inland 75 Rpf., Ausland 1.– RM. wöchentl. Einzelpreise: außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf., in Groß-Dresden 10 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 11 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Preisliste 1 oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzügl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 194 × Dienstag, 20. August 1940 48. Jahrgang

Berbera in italienischer Hand

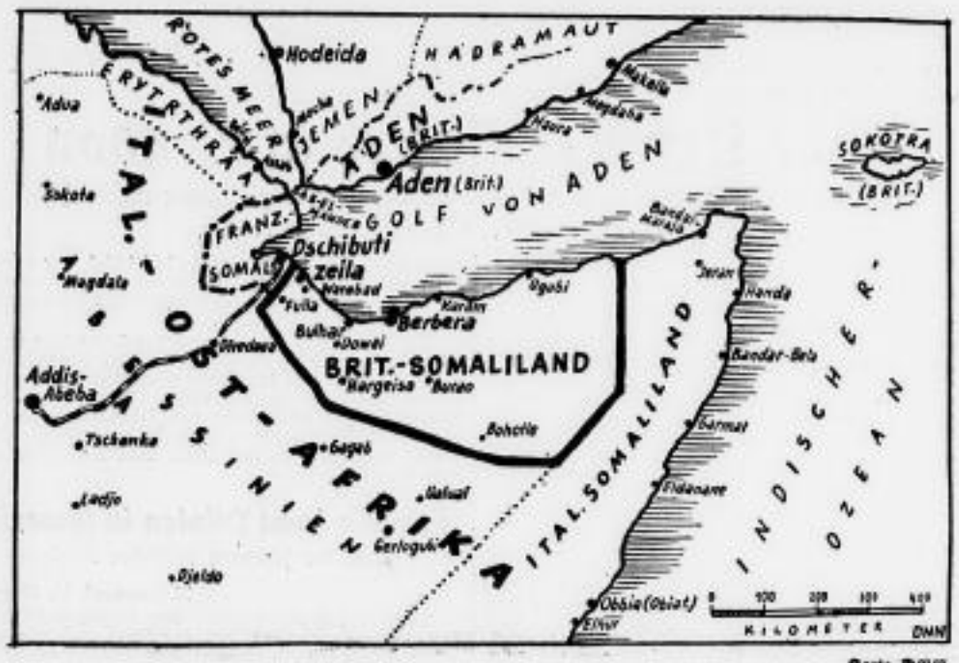
Großtanklager in Südengland bombardiert

Italiens Triumph in Somali

* Berlin, 20. August

Schlag auf Schlag prasseln die Schläge der Achse auf England. Während die deutsche Luftwaffe pausenlos ihre Angriffe auf die Insel durchführt und Verderben über Britannien bringt, hat auf dem ostafrikanischen Kampfschauplatz die italienische Offensive in Britisch-Somaliland, unter größten Schwierigkeiten der Natur und des Geländes vorgetragen, mit einem vollen Sieg der italienischen Truppen geendet.

Nachdem die britischen Streitkräfte völlig geschlagen wurden, haben die Briten ganz Somaliland geräumt und sind auf die Schiffe geflohen. Die italienischen Truppen haben gestern nachmittag nach Ueberwindung des letzten Widerstandes der britischen Nachhut die Hauptstadt Berbera des Britisch-Somalilandes besetzt. England hat in der „Schlacht um das Empire", wie man in London den Kampf in Ostafrika schon nennt, eine bedeutungsvolle und folgenreiche Niederlage erlitten.



Karte DNB.

Die Flucht übers Rote Meer

Wenn Herr Churchill heute im Unterhaus seine angekündigte Erklärung zur Lage Englands im Nahen Osten abgeben wird, hat er wieder einmal einen englischen Rückgang zu verkünden. Die britischen Truppen haben das Somaliland geräumt. Sie haben es selbstverständlich „mit Erfolg" geräumt, wie man in London amtlich mitteilt. Engländer ziehen sich in diesem Kriege nur mit Erfolg zurück, das versteht sich von selbst, und der erfolgreiche Rückzug ist der besondere Beitrag Englands zur strategischen Wissenschaft geworden. Nach Andalsnes, Namsos und Dünkirchen jetzt auch in Somaliland exekutiert.

Ursprünglich allerdings hatte man in London keineswegs an einen Rückzug, so erfolgreich er auch sei, gedacht. Als der italienische Vorstoß begann, schrieben die Londoner Blätter, man werde dem Feinde einige Quadratmeilen Wüste überlassen und ihn dann vernichten. Als die Italiener weiter vordrangen, schilderte man die englischen Stellungen auf den Bergen vor der Hauptstadt Berbera als unüberwindlich und brüstete sich damit, die Italiener hier nach absichtlich zugestandenen Anfangserfolgen in eine Falle gelockt zu haben. Sogar ein Blatt wie die „Times" versicherte ihren Lesern, daß Anfangserfolge dem Feinde mehr Schaden als Nutzen bringen dürften, und der vorläufige Rückzug der Engländer sich aus der britischen Taktik ergebe, sich geschmeidig den jeweiligen Erfordernissen anzupassen und nicht starr an den Grenzen zu kleben.

Was denn auch geschah. In solchem Maße geschah, daß man überhaupt nicht mehr an den Grenzen klebte, sondern sich „geschmeidig den Erfordernissen anpaßte" und auf die Schiffe ging. Es gab allerdings Leute in London, die der Ansicht waren, daß die englischen Schiffe, statt Truppen aus Berbera abzutransportieren, vielmehr Truppen hätten dorthin bringen sollen. Aber, wie man in London in gewundenen Worten mitteilt, hätte man allerdings Reserven zur Verfügung gehabt, sie aber leider doch nicht einsetzen können, da dadurch die Reserven auf anderen Kriegsschauplätzen geschwächt worden wären. Das heißt, man hat eben keine genügenden Reserven in Nahost mehr und mußte darum „bedauerlicherweise" den Plan von Verstärkungen aufgeben und sich zurückziehen. Daß dieser Rückzug „mit Geschick und Bravour" erfolgte, wie London mitteilt, überrascht nicht. Stets sind nach Londoner Meinungen britische Rückzüge Bravourstücke gewesen. Bei anderen Völkern allerdings pflegt man Bravour nicht für eine Eigenschaft des „Rückzugs" zu halten. Aber jedem das seine.

Die Wahrheit offenbart sich, wenn man aus Andeutungen englischer Blätter erfährt, daß der englische Generalstab in Somali zum Beispiel durch das rasche Vordringen der Italiener von Zeila nach Berbera völlig überrascht wurde, weil er einen Vormarsch längs der Küste für unmöglich gehalten hatte. Das bekundet die Größe der italienischen Leistung. Die italienische Offensive in Somaliland fand unter den schwierigsten Bedingungen statt. Eine unvorstellbare Hitze, Vormarsch durch wasserloses und wegloses Wüstenland, Vorstoß über hohe Berge — die Schwierigkeiten waren ungeheuer und die englischen Hoffnungen auf die Abwehrkraft der natürlichen Hindernisse keineswegs unbegründet. Der Geist der italienischen Truppen aber hat über alles gesiegt, und die Eroberung von Britisch-Somaliland ist ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der italienischen Wehrmacht geworden.

A. R.

Neue Erfolge unserer U-Boote

Weitere erfolgreiche Bombenangriffe auf englische Rüstungsfabriken, Bahnanlagen, Häfen und Truppenlager

× Berlin, 20. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Unterseebootwaffe hat neue Erfolge erzielt. Ein Boot versenkte den 4578 BRT. großen bewaffneten britischen Handelsdampfer „Ampleforth", ein zweites 6680 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum. Ein anderes Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Cohaub, von dem bereits ein Tellergebnis von 31 000 BRT. gemeldet war, hat insgesamt 41 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum versenkt.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung griff die Luftwaffe Rüstungsfabriken, Betriebsstofflager, Bahnanlagen, Häfen, Flugplätze und Truppenlager insbesondere in den Grafschaften Suffolk, Norfolk und Oxford erfolgreich mit Bomben an. Bei Nacht richteten sich unsere Angriffe gegen Flugplätze in Südengland sowie gegen Hafenanlagen und Großtanklager an der britischen Süd- und Südwestküste.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 20. August an verschiedenen Stellen Bomben auf Wohnviertel und freies Feld. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt, mehrere Häuser zerstört. Dank dem tatkräftigen Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes sowie des Selbstschutzes der Bevölkerung konnten an verschiedenen Stellen entstandene Schäden rasch behoben werden.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden durch Jäger und Flakartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Siegesbericht

Eine Kompanie des britischen Kamelkorps ergab sich mit voller Bewaffnung

× Rom, 20. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Nach Ueberwindung der letzten Widerstände der feindlichen Nachhuten haben unsere Truppen am gestrigen 19. August nachmittags Berbera, die Hauptstadt von Britisch-Somaliland, besetzt. Die Engländer haben vor ihrer Flucht auf die Schiffe einen Teil der Stadt in Brand gesteckt.

Eine ganze Kompanie des Kamelkorps hat sich mit voller Bewaffnung und Ausrüstung bei unserem Kommando in Hargeisa eingefunden und sich unterworfen und die Waffen abgeliefert.

In Gallabat hat eines unserer Bataillone überraschend feindliche Formationen angegriffen und versprengt und Pferde und Gefangene erbeutet.

Feindliche Luftangriffe auf Neghelli, Mogadiscio, Dardia, Merca und Genale haben weder Opfer noch nennenswerten Schaden verursacht.

In Nordafrika bombardierte der Feind das Krankenhaus von Derna, von den Insassen wurden einer getötet und 22 verwundet.

Ein U-Boot unbekannter Nationalität stieß gegen eine unserer Minensperren im Dodekanes; ein ausgedehnter Oelfleck an der Explosionsstelle läßt den Untergang des U-Bootes annehmen.

Bombenkrater an Londons Peripherie

Verheerende Wirkungen der deutschen Luftangriffe

Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 20. August

Die neuen deutschen Luftangriffe haben die Erregung der englischen Bevölkerung noch gesteigert, denn zum dritten- und viertenmal sind nun schon die so gepriesenen britischen Ballonsperren von den Angreifern durchbrochen worden. Duff Cooper und die englische Presse bemühen sich verzweifelt, durch rosenrot gefärbte Berichte die Oeffentlichkeit zu täuschen; aber die „Times" erklären ganz offen, es läge kein Grund vor, sich irgendwelchen Illusionen hinzugeben, und wie sehr die offiziellen englischen Verlautbarungen über die deutschen Luftangriffe das Licht der Wahrheit zu scheuen haben, erweist die Tatsache, daß man neutrale Berichterstatter mit allen Mitteln von den Stätten der deutschen Angriffe fernzuhalten versucht. Den neutralen Journalisten ist ja schon lange verboten, London zu verlassen; aber jetzt wurden einige von ihnen einfach verhaftet, als sie sich an die Stätten der deutschen Luftangriffe auf militärische Ziele an der Peripherie Londons begaben. So wurde der Berichterstatter von „Svenska Dagblad" auf die Polizeistation von Croydon gebracht und gewaltsam gehindert, sich die entstandenen Schäden anzusehen, und die schwedischen Korrespondenten müssen weiterhin nach den amtlichen Berichten oder nach dem Hörensagen über die Luftkämpfe über London und die Angriffe auf die Flugplätze bei London berichten.

Immerhin steht sogar in diesen Berichten zu lesen, daß London mehrmals Luftalarm erlebte, daß die angreifenden Bomber von begleitenden oder angreifenden Jägern umschwärmt gewesen seien und das Geräusch der Bombeneinschläge und das Geknatter der Maschinengewehre von Hunderten von Flugzeugen sich zu einem Höllenlärm vereinigt hätten. Ein Skandinavier, der in der Nähe von Croydon wohnt, erzählt, daß das Bombardement des Flughafens völlig überraschend gekommen sei, die deutschen Maschinen seien in großer Höhe am Himmel aufgetaucht, und dann im Sturzflug senkrecht auf ihr Ziel niedergesenkt.

Die Wahrheit läßt sich also doch nicht ganz unterdrücken, und anscheinend bricht sich diese Erkenntnis etwas Bahn in London, denn in einer neuen Meldung des Skandinavischen Telegrammbüros über die deutschen Luftangriffe heißt es, daß man nunmehr aus den ungeheuren Schäden, die diese Angriffe angerichtet haben, kein Geheimnis mehr mache. In der Meldung wird hervorgehoben, daß man in London jetzt zugibt, daß der englische Generalstab sich in seinen Berechnungen geirrt habe. Man hatte, wie jetzt die maßgebenden militärischen Kreise Londons zugeben, die Stärke der deutschen Luftwaffe unterschätzt. Die Wirkungen der Bombenangriffe sind erschreckend, heißt es in der Meldung weiter.

„Während die Bewohner Londons in den Luftschutzräumen versteckt waren, tobten die Luftkämpfe sowohl südlich wie nordwestlich der Stadt mit gewaltiger Heftigkeit. Die Bahnhöfe der Vorstädte sind vollständig vernichtet, und die Eisenbahngleise sind aufgerissen und stehen meterhoch in der Luft. Die Bombenkrater auf den Straßen und in den Höfen sind mehrere Meter im Durchmesser, und an einigen Stellen haben die Bomben die Straßen über den Untergrundbahnschächten durchschlagen. Besonders die südwestlichen Vorstädte bilden einen schauerlichen Anblick. Dort sieht man oft bis 20 riesenhafte Krater in einer Reihe. Die Straßen sind von Glasscherben, Mauerresten, Steinen überschüttet."

Dabei wird die Lage in den geräumten britischen Küstengebieten auch ohne die Einwirkung der deutschen Luftangriffe von Woche zu Woche unhaltbarer. Alle diese Bezirke sind wirtschaftlich vollkommen erledigt. Das gilt auch von denjenigen, in denen die Räumung noch nicht obligatorisch ist, in denen aber die meisten Leute, die es sich leisten konnten, abgereist sind. Die zurückbleibenden Handwerker, Kleinhändler, Hausbesitzer usw. haben fast keinerlei Einkünfte mehr, da es nur noch ganz wenig Kunden gibt.

Der Führer an den Duce

Glückwunsch zum italienischen Sieg

× Berlin, 20. August

Der Führer hat zum italienischen Sieg in Ostafrika folgendes Telegramm an den Duce gerichtet:

„Duce! Nehmen Sie und Ihre Wehrmacht zu dem großen Sieg in Ostafrika meinen und des ganzen deutschen Volkes herzlichsten Glückwunsch entgegen.

Ihr Adolf Hitler."

„Glorreicher Rückzug" aus Somali

Gewundenes Eingeständnis des vollen italienischen Sieges durch London

* Berlin, 20. August

Die Engländer selbst geben den vollen italienischen Sieg in Britisch-Somali zu. Die Lügenagentur Reuter teilte gestern amtlich mit: „Somali ist mit Erfolg geräumt worden. Alle Geschütze wurden verschifft, bis auf zwei, die vorher verlorengingen."

Natürlich ist diese Niederlage für die von jedem Ehrgefühl verlassenen britischen Rückzugsstrategen keine Niederlage, sondern ein Sieg. Wie ja auch die „glorreichen Rückzüge" aus Andalsnes, Namsos und vor allem aus Dünkirchen englische Siege waren. Unter völliger Verdrehung des militärischen Sprachgebrauchs wird die Flucht aus Somali vom Londoner Kriegsministerium auf widerliche Art zu bemänteln versucht. In einem längeren Bericht heißt es, daß die ursprünglichen alliierten Dispositionen in Somaliland auf dem Plane engster französisch-britischer Zusammenarbeit aufgebaut waren. Die französischen Streitkräfte in Dschibuti sollten natürlich den schwersten Teil des Kampfes auf sich nehmen. Mit dem plötzlichen Ausscheiden der Franzosen sei für England eine ernste Lage geschaffen worden. „Wir konnten", so heißt es dann in dem gewundenen Bericht weiter, „genügend Verstärkungen nach Britisch-Somaliland in einem Umfange entsenden, der ausgereicht hätte, seine Sicherheit zu gewährleisten. Aber unter diesen Umständen zu handeln, hätte die Verwendung bedeutender Reserven erfordert und hierdurch die Reserven auf anderen Kriegsschauplätzen, die bedeutender waren als Britisch-Somaliland, geschwächt. Wir mußten den Plan daher bedauerlicherweise aufgeben."

Eine andre Lösung habe in der sofortigen und widerstandslosen Räumung gelegen. Das hätte die Aufgabe des britischen Hoheitsgebietes ohne Kampf bedeutet; dadurch wäre die Gelegenheit verabsäumt worden, dem Feind Verluste zuzufügen.

„Die dritte Lösung bestand darin, mit unseren geringen Kräften im Lande zu bleiben und uns ihrer dazu zu bedienen, dem Feinde die größtmöglichen Verluste zuzufügen, bis der Rückzug unvermeidlich geworden war. Diese dritte Lösung wurde gewählt. Und die Räumung des Somalilandes ist nun mit Erfolg